

GUTIERREZ, Gustavo: *Theologie der Befreiung*. Mit einem Vorwort von Johann Baptist Metz. Systematische Beiträge — Sozialwissenschaftliche Analysen — Praxis der Kirche. München 1973: Chr. Kaiser Verlag und Matthias-Grünwald-Verlag. 288 S., Sn., DM 52,—.

Hier liegt jenes Buch vor, das in anderen Sprachen, z. B. im Italienischen, schneller erschien als seine deutsche Übersetzung; das so etwas wie der Klassiker jener theologischen Richtung geworden ist (es erschien vor knapp zwei Jahren!), die bei uns so gut wie unbekannt ist; die als Marxismus verdächtigt oder — anderwärts — als der einzige genuine, praxisbezogene Typus von Theologie gefeiert und gefordert wird: die lateinamerikanische „*teología de la liberación*“, die Theologie der Befreiung. Vier Teile umfaßt das Werk: eine Behandlung der Begriffe „Theologie“ (als „kritische Reflexion“) und „Befreiung“ (vor allem im Verhältnis zum erst seit kurzem entdeckten und gepriesenen, nun bereits zweifelhaft gewordenen Begriff der „Entwicklung“), 6—43; die Darstellung des Problems (44—72); die Option der lateinamerikanischen Kirche (73—130); Perspektiven: Glaube und neuer Mensch (133—233); christliche Gemeinde und neue Gesellschaft (234—286). Das Buch ist auf jeden Fall sehr bemerkenswert. Es ist auch (vielleicht mehr als die pointierten und zornigen Thesen des theologischen Weggefährten H. Assmann) ein durch und durch christliches, theologisches Buch. Es wird uns Mitteleuropäern manche harte Frage stellen. Aber es muß sich auch selbst fragen lassen, u. a. zum Beispiel dies: wie realistisch ist die Vision vom neuen Menschen? Wenn sie aber Utopie ist, wie und auf welche Weise darf Utopie zur Norm für (revolutionäre) Praxis werden? Weiter: wie breit ist der Handlungsspielraum „der“ lateinamerikanischen Kirche, wie weit gibt es eine einheitliche „Option“, wie weit kann es sie geben? Weiter: ist es theologisch richtig, die drei Dimensionen von Befreiung (40 ff) so eng miteinander zu verbinden, zu sagen: alles oder nichts? Schließlich: wie ist der Ausweg zu finden zwischen einer (u. E. pseudotheologischen!) Legitimierung des Klassenkampfes und einem das Unrecht legitimierenden Harmonismus? Solche Fragen wird man einer Theologie stellen müssen, die ihrerseits dazu beitragen kann, daß „nordische“ Theologie nicht zum Produkt derer wird, die ausgeglichen denken, weil sie satt sind.

P. Lippert

GROSS, Alexander — PFÜRTNER, Stephan H. (Hrsg.): *Sexualität und Gewissen*. Mainz 1973: Matthias-Grünwald-Verlag. 168 S., Sn., DM 18,80.

Das Buch enthält die Referate einer Tagung mit dem Thema: Jugend — Sexualität und Gewissen (1972). Nach einer (etwas umständlichen und nicht leicht durchschaubaren) „Skizze des Problem- und Forschungsstandes“ (St. H. Pfürtner, Jugend-Sexualität — Gewissen, 11—31) folgen Beiträge zum Thema aus der Sicht der verschiedenen Spezialdisziplinen, so u. a.: A. W. von Eiff, Die Regulation des Sexualtriebs in psychosomatischer Sicht (32—50); E. Meistermann — Seeger, Psychosexuelle Grundlagen der Entwicklung und Gewissensbildung (51—62) E. Müller — Luckmann, Erlebnis- und Verarbeitungsformen von Sexualdelikten durch die Betroffenen (105—115); S. Keil, Die Entwicklung von Wertbewußtsein und Rollenvorstellungen in der Familie und spätere Korrekturmöglichkeiten in sekundären Sozialisationsbereichen (116—127), schließlich Fr. Böckle, Die Kirchen und die sexuelle Emanzipation der Jugend (134—140). Das Protokoll über ein Podiumsgespräch und ein Resümee durch St. Pfürtner (Statt einer Bilanz: Plädoyer für eine humane Gewissensbildung, 152—166) beschließen den Band. Insgesamt bleibt m. E. ein zwiespältiger Eindruck. Einige Beiträge sind so fachspezifisch, daß ihnen kaum zu folgen ist, Einführung und Schluß durch St. Pfürtner bieten ein Mosaik von Beobachtungen ohne schlüssig aufleuchtende innere Struktur. Lesenswert bleibt die Protokollniederschrift des Podiums, dann vor allem die Beiträge von Böckle und Keil, und auch sonst findet sich mancherlei Gutes. Doch bleibt das Ganze irgendwie ohne Profil — die beiden eben genannten Aufsätze jedoch prägen sich ein und regen zum Weiterdenken an.

P. Lippert

*Miscellanea Mediaevalia*. Bd. VIII, Der Begriff der Repräsentation im Mittelalter. Stellvertretung, Symbol, Zeichen, Bild. Hrsg. v. Albert ZIMMERMANN. Berlin 1971: Walter de Gruyter & Co. 390 S., Ln., DM 120,—.

„Repraesentatio“ im Mittelalter war das Rahmenthema der 17. Mediävistentagung des Thomas-Instituts der Universität zu Köln im September 1970. Die dort gehaltenen 14 Vorträge aus verschiedenen Bereichen der Mittelalterforschung sind im vorliegenden Band in gewohnter Ausstattung veröffentlicht.

Der Begriff der Repraesentatio war, wie sich zeigt, ein überaus geeigneter Rahmen, möglichst viele mediävistische Disziplinen zusammenzuführen und alle Perioden des Mittel-